

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe

der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.

Neununddreissigster Band.



Hannover und Leipzig.

Hahnsche Buchhandlung.

1914.

Reinhold Koser.

Ein Nachruf

von

M. Tangl.

Eine Würdigung Reinhold Kosers an dieser Stelle muss etwas abseits von gewohnter Art sich halten, sie darf und muss es sich sparen, mit Jugend- und Bildungsgang zu beginnen, nach Schulzugehörigkeit zu fragen, bei der wissenschaftlichen Entwicklung zu verweilen. Denn weitab vom Jahrtausend 'inde ab anno Christi quingentesimo usque ad annum millesimum et quingentesimum' hatte sich sein Schaffen betätigt, ehe er als ein bereits Grosser und wissenschaftlich Ausgereifter unserem Kreis näher trat. Es war 1902, als Mommsen, von der Bürde der Jahre gebeugt und am Ziele der von ihm geschaffenen Editionsreihe der *Auctores antiquissimi* stehend, sein Mandat als Akademie-Vertreter niedergelegt hatte und die Berliner Akademie an seiner statt den Generaldirektor der preussischen Staatsarchive in die Zentralkdirektion der *Monumenta Germaniae* entsandte. In dieser Eigenschaft nahm Koser zum erstenmal 1903 an den Sitzungen der Zentralkdirektion teil, nach seiner Einschätzung zu kurzer Gastrolle. Denn noch im gleichen Jahre verzichtete er, als die verwaiste Professur für mittelalterliche Geschichte an der Berliner Universität wieder besetzt und ihr Vertreter in die Akademie gewählt war, auf sein Mandat zugunsten Dietrich Schäfers, um nach seiner bestimmten und wiederholten Erklärung einem Berufeneren Platz zu machen. Der Schritt war ein Ausfluss der Bescheidenheit, die dieser reinen und vornehmen Gelehrtennatur angeboren war und sie auch auf der Höhe des Erfolges nicht verlassen hat. Die Zentralkdirektion aber erwiderte den Verzicht in ihrer nächsten Plenarversammlung v. J. 1904 mit der Zuwahl Kosers zum lebenslänglichen Mitglied und verstärkte so den

vorübergehenden Auftrag zum dauernden Band, das sich gleich im folgenden Jahre noch viel fester schürzen sollte.

Bei der Wiederbesetzung der Stelle des Vorsitzenden, die nach dem Tode Ernst Dümmlers (September 1902) nur provisorisch versehen wurde, hatten sich Schwierigkeiten ergeben, infolge deren die Reichsbehörden neue Vorschläge einforderten. Die Wahl durch die Plenarversammlung der Zentraldirektion fiel im April 1905 in Ergänzung der bereits früher erstatteten Vorschläge auf Reinhold Koser. Dieser Präsentation wurde nach kurzer Frist stattgegeben, und Koser trat damit an die Spitze der Monumenta Germaniae, im Nebenamte, da er seine Stellung als Generaldirektor der preussischen Staatsarchive beibehielt.

Ueber die Erwägungen, die ihn bei der Annahme der Wahl leiteten, und die Ziele, die er sich bei dem Antritt des neuen Amtes steckte, hat sich Koser mit grosser Offenheit ausgesprochen. Das eine allgemeine Ziel war, das grosse nationale Editionswerk unter Wahrung seiner seit 1875 bestehenden und bewährten Organisation, deren überzeugter Verfechter er war, zu neuem Gedeihen zu führen; die Sonderaufgabe, die er sich stellte, ging dahin, dem um die Monumenta Germaniae hochverdienten vieljährigen Leiter der Scriptorum-Abteilung, Oswald Holder-Egger, ein ehrenvolles Verbleiben in seiner Stellung zu ermöglichen. Diese nächste Aufgabe hat er mit ebenso feinem Takt wie vollständigem Erfolg gelöst. Als Holder-Egger am 1. November 1911 ähnlich jäh wie jetzt Koser selbst mitten aus emsiger Forschung heraus uns entrissen wurde, kostete es eindringliches Zureden verschiedener Mitglieder der Zentraldirektion, um Koser von dem Gedanken des Rücktritts abzubringen und den noch immer Zagenden davon zu überzeugen, dass seine Stellung innerhalb der Monumenta Germaniae über die eines blossen Repräsentanten und Geschäftsleiters längst und entscheidend hinausgewachsen war. Dem Geschichtsschreiber Friedrichs des Grossen hat von vornherein niemand zugemutet, selbsttätig Hand an die Editionsarbeit der Monumenta zu legen. Wohl aber hat er es verstanden, binnen kurzer Zeit ein selbständiges und sachkundiges Urteil über die Fragen der Organisation, die wissenschaftlichen Aufgaben der einzelnen Abteilungen und die persönlichen Verhältnisse der Mitarbeiter zu gewinnen. Und dieser eindringenden Sachkenntnis verdankte er viel mehr noch als seiner ungewöhnlich hohen repräsentativen Ge-

wandtheit den bedeutenden Erfolg, der ihm bei der Führung der Geschäfte und vor allem bei der Leitung der Plenarversammlungen beschieden war. Das grösste Verdienst erwarb er sich dadurch, dass er die Beziehungen der Monumenta Germaniae zu der vorgeordneten Behörde ungleich reger zu gestalten wusste, als es bis dahin der Fall gewesen war. Er konnte darum auch hoffen, bei wichtigen und dringenden Anlässen geneigtes Gehör an entscheidender Stelle zu finden. Als eine solche Frage, die einer Besserung dringend bedurfte, erkannte er die Stellung der Mitarbeiter; und hier hat er in der Tat drei wichtige Erfolge erreicht: eine Erhöhung der Dotation, die ausschliesslich der Aufbesserung der Mitarbeitergehälter zugute kam, die Schaffung zweier etatsmässiger Stellen und die Anbahnung eines Abkommens mit der Archivverwaltung, dem zufolge jüngeren Archivassistenten, die zur Dienstleistung bei den Monumenta Germaniae vorübergehend abgegeben wurden, die hier verbrachte Zeit auf ihr Dienstalter angerechnet werden sollte. Die Sorge um Stellung und Zukunft unserer Mitarbeiter wurde dadurch, wenn auch lange nicht behoben, so doch wesentlich entlastet.

Von den wissenschaftlichen Aufgaben interessierten ihn besonders die Inangriffnahme der Geschichtschreiber des späteren Mittelalters, die Herausgabe der Staatschriften aus der gleichen Zeit, die Abgrenzung der Arbeitsgebiete gegen andere historische Institute, Kommissionen und Vereine, der Ausbau der sogenannten Schulausgaben.

Besondere Sorge wandte Koser der Traube-Bibliothek zu, jenem herrlichen Geschenk, dessen Zuwendung aus dem Nachlass Ludwig Traubes das Reichsamt des Innern vermittelt und für deren Weiterverwaltung es besondere Mittel zur Verfügung gestellt hatte. An der Spitze der Bibliothekskommission war Koser auf das lebhafteste bemüht, stets eine voll geeignete Kraft zur Betrauung der Bibliothek ausfindig zu machen, sie selbst auf der Höhe ihres besonderen Wertes auf dem Gebiet der mittelalterlichen Latinität und der Palaeographie zu halten und darüber hinaus sie für die Zwecke der Monumenta Germaniae auszubauen.

Unvergesslich wird uns allen Kosers Persönlichkeit bleiben, in ihrer selten gut geglückten Mischung von Festigkeit und Wohlwollen, in ihrer herzegewinnenden Frische, in ihrer Lauterkeit und Treue. Wir alle wissen,

dass wir in ihm einen Führer verloren haben, den wir nicht zu ersetzen vermögen.

Koser hat zum letztenmal am 20. Juli d. J. körperlich frisch und sprühend von Geist und Humor in unserer Mitte gewelt. Zwölf Tage später ein anderes Bild: Mobilmachung, Kriegserklärung. Mit fieberhafter Spannung verfolgte Koser die Geschehnisse auf dem Gebiete der Weltpolitik, mit glühender Begeisterung vernahm er die Kunde von den ersten Erfolgen unserer Waffen, mit Stolz sah er seine Kinder dem Dienste des Vaterlands sich weihen. Mitten in diesen Tagen mächtiger Erhebung des Vaterlands, in dieser Zeit heiliger Sorge, aber auch zuversichtlichen Hoffens brach Kosers Gesundheit nach leisen Mahnungen, die kurze Zeit vorhergegangen waren, jäh zusammen. Er musste ein Sanatorium aufsuchen und sich einer Operation unterziehen, die in ihren Folgen zunächst gut zu verlaufen schien. Koser war in den nächsten Tagen verhältnismässig munter und lebte ganz in den grossen Ereignissen, die sich gerade damals Schlag um Schlag drängten. Er dachte nicht an sich, sondern nur an Kaiser, Reich und Volk. Noch am Nachmittag vor seinem Tode sprach er angeregt und zukunftsfreudig von der Neugestaltung der Dinge. In der Nacht stellte sich Herzschwäche ein, und am Morgen des 25. August 1914 ist er im 63. Lebensjahr sanft und schmerzlos entschlummert.

Sein brechendes Auge hat den Aufstieg des deutschen Reiches und Volkes zu neuer Grösse geschaut.
